

FLIMMERKISTE

60 Jahre Fernsehen zwischen Illusion und Wirklichkeit

Das Historische Museum Basel (HMB) zeigt vom 19. September 2014 bis zum 8. Februar 2015 im Museum für Geschichte die Ausstellung «FLIMMERKISTE – 60 Jahre Fernsehen zwischen Illusion und Wirklichkeit». «FLIMMERKISTE» ist eine Ausstellung des teamstratenwerth auf Einladung des HMB. Im Zentrum der Ausstellung steht die Frage nach der Wechselwirkung von Fernsehen und Gesellschaft.

MEDIENDOKUMENTATION

- 1. Das Wichtigste in Kürze**
- 2. Einführung in die Ausstellung**
- 3. Begleitprogramm**

1. DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Erstmals eine Sonderausstellung im Chor der Kirche

Zum ersten Mal zieht eine Sonderausstellung in den Chor der Barfüsserkirche ein.

Zusammenarbeit des HMB mit dem teamstratenwerth

Die Basler teamstratenwerth GmbH entwickelte diese Ausstellung auf Einladung des HMB. Damit setzt das HMB ein weiteres Zeichen für seine Zusammenarbeit mit neuen Partnern.

Die teamstratenwerth GmbH konzipiert und realisiert Ausstellungen in der Schweiz und in Deutschland. In Basel stellte sie zuletzt 2011 die vielbeachtete Ausstellung zur Basler Stadtgeschichte, «HIER & DORT», im Güterbahnhof St. Johann vor.

Eine extern kuratierte Ausstellung

«FLIMMERKISTE» ist eine unabhängig kuratierte Ausstellung zur deutschschweizerischen Fernsehgeschichte. Die SRG Deutschschweiz und die SRG Region Basel unterstützten die Vorrecherche mit kleineren finanziellen Beiträgen. Umsetzen konnte die teamstratenwerth GmbH die Ausstellung dank der massgeblichen Beiträge der Swisslos-Fonds, der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft, sowie der Ernst Göhner Stiftung.

Was zeigt die «FLIMMERKISTE»?

Die Ausstellung rollt die Geschichte des Fernsehzeitalters in der deutschen Schweiz auf. Ihr Bogen reicht von den Anfängen in Basel und Zürich bis in die jüngste Gegenwart. Wie kein anderes Medium reflektiert die Fernsehgeschichte die Zeitgeschichte und den Wandel der Werte in den letzten Jahrzehnten.

«FLIMMERKISTE» zeichnet mit hunderten kleiner und grosser Geschichten ein Panorama der vergangenen 60 Jahre in vielen Facetten. Sport, Kindererziehung, Moraldebatten, Showbusiness und Film vollzogen dramatische Wandlungen – nicht selten war das Fernsehen dabei das beschleunigende Element.

Eine Vielfalt an Exponaten

SRG und SRF öffneten für die teamstratenwerth GmbH ihre Archive: Das ermöglichte es den Ausstellungsmachern, tausende an Dokumenten und Filmen zu sichten, um die interessantesten in die Dramaturgie ihrer Ausstellung einzureihen. Darüber hinaus stellten viele Fernsehschaffenden ihre, grossteils ungehobenen, Schätze zur Verfügung. Ausstellungsbesucher sehen über 400 Exponate, darunter Drehbücher, Moderationsnotizen, Musikinstrumente (z.B. Hazy Osterwalds Trompete »Suzy«), Fotografien (u.a. aus den privaten Fotoalben von Kurt Felix), legendäre Filmrequisiten, Kostüme und Fernsehdekors. Aus dem Schweizerischen Literaturarchiv stammen Exponate von Friedrich Dürrenmatt, Laure Wyss und Franz Hohler. Das Barrandow Filmstudio Prag lieferte die Kostüme der legendären Märchenverfilmung «Drei Nüsse für Aschenbrödel» sowie der beliebten Kinderserie «Pan Tau».

Filme

Über 50 Monitore zeigen 170 Filmbeispiele. Darunter sind Filme von Roman Brodmann, Mario Cortesi und René Gardi aber auch skandalumwitterte «Telebühne»-Filme, bissige Kommentare von Franz Hohler und eindruckliche Momente aus der Geschichte des Showbusiness, etwa ein Auftritt von Caterina Valente im Schweizer Fernsehen, den Caterina Valente persönlich zusammen mit Drehbüchern ihrer US-Shows für die Ausstellung freigegeben hat.

Und ausserdem...

Zusätzlich geben interaktive Stationen dem Publikum Raum, eine eigene Meinung zu äussern. Ein Bilderkabinett fasst 2000 Jahre Fernseh-Vorgeschichte in einem lockeren Bogen zusammen. Und in Zusammenarbeit mit dem Solothurner Museum ENTER zeigt die Ausstellung über 30 technische Exponate, darunter eine Fernsehkamera aus den 1980er-Jahren, sowie Fernsehgeräte und Objekte aus der Frühzeit der Fernsehtechnik.

Unterstützung

Rechtsträger der Ausstellung ist die teamstratenwerth GmbH. Die Ausstellung wurde durch namhafte Beiträge des Swisslos-Fonds Kanton Basel-Stadt und des Swisslos-Fonds Kanton Basel-Landschaft ermöglicht. Weitere Beiträge: Ernst Göhner Stiftung, SRG Deutschschweiz, SRG Region Basel.

2. EINFÜHRUNG IN DIE AUSSTELLUNG

Entstehungsgeschichte

Die ersten Ideen für das Ausstellungsprojekt "Flimmerkiste. 60 Jahre Fernsehen in der Schweiz" stammen aus dem Jahr 2009. Damals übernahm die teamstratenwerth GmbH die Mediengestaltung für die neue Dauerausstellung im Landesmuseum Zürich und beschäftigte sich dafür intensiv mit Archivmaterial aus den Beständen des Schweizer Fernsehens. Zur gleichen Zeit realisierte Christoph Stratenwerth mit Christine Wehrli eine 24-teilige Kurzdokumentarfilme-Serie für das Schweizer Fernsehen, die das private Filmschaffen der Schweiz zwischen 1930 und 1955 beleuchtete. Beide Projekte zeigten das enorme Potenzial, das eine Beschäftigung mit dem audiovisuellen Gedächtnis der Schweiz birgt. 2011 wurde eine grundsätzliche Vereinbarung mit der Direktion des Schweizer Fernsehens getroffen, ein grosses Ausstellungsprojekt mit Archivwissen und Exponaten zu unterstützen. Obwohl «Flimmerkiste» inhaltlich und finanziell unabhängig von SRF und SRG durchgeführt wird, wäre eine Durchführung der Ausstellung ohne eine solche Kooperationsbereitschaft nicht möglich gewesen.

In den ersten Monaten des Jahres 2012 entstanden zwei Konzeptionspapiere. Das erste Papier schilderte die inhaltlichen Kernüberlegungen, das zweite führte diese fort und entwickelte erste gestalterische Ansätze. Beide Papiere dienten dazu, die Konturen der geplanten Ausstellung zu skizzieren und Kooperationspartner zu finden. Im Herbst 2012 bewilligten die Vorstände der SRG Region Basel und der SRG Deutschschweiz Beiträge von je CHF 10'000.- für die Aufbereitung der wissenschaftlichen Grundlagen der Ausstellung.

Parallel zur Konzeptionsarbeit wurden Sondierungsgespräche mit den Kulturverantwortlichen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft geführt. Im Januar 2013 erfolgte die Einladung des HMB an das teamstratenwerth, das Projekt im Museum für Geschichte zu realisieren.

Das Thema

„Die Einführung einer derartigen neuen technischen Einrichtung kann ja heute auch gar nicht ohne weitgehende Folgen für das Leben der gesamten Bevölkerung bleiben. Nun zeigen die Erfahrungen, die in anderen Ländern, besonders in Amerika, mit dem Fernsehen gemacht wurden, dass sich diese Erfindung auf die Jugenderziehung, auf das Familienleben und auf das kulturelle Niveau eines Volkes

höchst nachteilig, ja geradezu katastrophal auswirkt.“ (Argumente des Referendumskomitees gegen den Beschluss des Grossen Rates der Stadt Basel vom Oktober 1951, den geplanten Basler Versuchsbetrieb eines Fernsehsenders mit kantonalen Geldern zu fördern)

Das neue Medium «Television» oder «Fernsehen» hatte es bei seinen ersten Gehversuchen in der Schweiz nicht einfach. Die Fernseh-Pioniere, die im Sommer 1952 im Rahmen eines ersten Fernsehversuchsbetriebes in Münchenstein die Bevölkerung mit dem neuen Medium vertraut machen wollten, stiessen auf erhebliche Skepsis. Ein basel-städtischer Beitrag an die Finanzierung des Vorhabens war bereits zuvor, am 2. März 1952, von den Basler Stimmbürgern an der Urne abgelehnt worden.

Der Schwerpunkt der Entwicklung des Fernsehens verlagerte sich von Basel nach Zürich. Dort wurde das neue Kommunikationsmittel aus der Taufe gehoben. Der offizielle, vom Bund mit erheblichen Mitteln unterstützte Versuchsbetrieb im Studio Bellerive in Zürich startete im Sommer 1953. Die endgültige Einführung folgte im Januar 1958.

In den folgenden Jahrzehnten avancierte das Fernsehen unerwartet schnell zu einem Leitmedium. Die prognostizierten »weitgehenden Folgen für das Leben der ganzen Bevölkerung« sind nicht ausgeblieben: Im Jahr 1953 zählte man 920 gebührenzahlende Fernsehteilnehmer. Ihnen stand ein einstündiges Fernsehprogramm zur Verfügung, das an fünf Tagen pro Woche ausgestrahlt wurde. 1960 zählte man bereits 130'000 Empfangsbewilligungen, im Dezember 1968 waren es 1 Million. Bis 1981 verdoppelte sich die Zahl der Fernsehempfänger auf 2 Millionen und stieg bis Ende 2000 auf 2,7 Millionen an. Zugleich multiplizierte sich die Zahl der Sendungen und Programme. Heute ist die Programmvielfalt für den Konsumenten längst nicht mehr überschaubar.

Der Fernsehapparat – die «Flimmerkiste» – ist ein fester Bestandteil des Alltags geworden. Und obwohl das Internet mit seinen endlos wirkenden Möglichkeiten heute allgegenwärtig ist, besitzt das Medium Fernsehen gemäss aktuellen Forschungen weiterhin einen zentralen Stellenwert.

Die positiven Aspekte des Medium Fernsehens sind unbestritten. Die weite Verbreitung und die hohe Präsenz im Alltag schaffen vielseitige Möglichkeiten zu informieren, zu bilden und zu unterhalten. Zugleich sind die skeptischen Stimmen, welche die Auswirkungen des Fernsehkonsums kritisch hinterfragen, nicht verstummt. Die Befürchtungen der Fernsehgegner der 1950er Jahre haben wenig von ihrer Aktualität verloren. Ein möglicher negativer Einfluss des Fernsehkonsums auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, auf das Familienleben sowie auf das kulturelle Niveau der Gesellschaft ist nach wie vor Gegenstand zahlreicher Forschungen und öffentlicher Debatten. Dabei hat sich in den letzten 60 Jahren die Diskussionsbasis tiefgreifend verändert, denn sowohl die Fernsehproduktion wie auch der Umgang mit Massenmedien gehorchen heute völlig anderen Mechanismen.

Seit den 1980er Jahren kamen neben den öffentlich-rechtlichen Sendern, die einem gesetzlich verankerten Leistungsauftrag verpflichtet sind, zahlreiche quotenorientierte Privatsender auf. Zugleich wurde die Fernbedienung eingeführt. Kabel- und Satellitenfernsehen schufen neue Verbreitungskanäle. Diese Entwicklungen haben die Fernsehlandschaft neu strukturiert. Heute können die Konsumenten in einer digitalisierten Mediumgebung mit dem TV-Gerät oder Computern audiovisuelle Inhalte unabhängig vom linearen Programmfernsehen nutzen, ganz wie es ihren Interessen und Alltagsbedingungen entspricht.

Die Ausstellungskonzeption

Die Ausstellung folgt mehreren Erzählsträngen:

- > eine Chronik rollt das Fernsehzeitalter seit 1953 auf
- > technische Exponate zeigen die Entwicklung der Fernsehgeräte
- > eine szenische Installation inszeniert die «Quotenschlacht», die Strategien des Schweizer Fernsehens, sich gegenüber den ausländischen »Angreifern« seit anfangs der 1990-er Jahre zu behaupten
- > die Zuschauerforschung wird an interaktivem Stationen inszeniert, die Kommentare der Politik als Zitate
- > ein Technikkabinett erläutert die Grundlagen der Fernsehtechnik
- > ein Bilderkabinett stellt den 2000 Jahre alten Traum vom Fernsehen vor
- > eine Bildarchiv mit 37 thematischen Stationen und vielen Exponaten präsentiert das «Zeitalter der Antenne», die ersten 30 Jahre Fernsehgeschichte, die heute schon beinahe vergessen sind.

Im Zentrum der Ausstellung steht die Frage nach der Wechselwirkung von Fernsehen und Gesellschaft. Zugleich wird das Phänomen Fernsehen als «Brennpunkt der Zeitgeschichte» verstanden, als Beschleunigungsaggregat und Vergrößerungsglas des dramatischen gesellschaftlichen Wandels der letzten Jahrzehnte - und im Rückblick als einmaliges Archiv der jüngeren Zeitgeschichte.

Ausstellungsort: HMB – Museum für Geschichte / Barfüsserkirche / Barfüsserplatz / Basel

Laufzeit: 19. September 2014 bis 8. Februar 2015

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10-17 Uhr, Montag geschlossen

24.12., 25.12., 31.12., 1.1.2015 geschlossen

Eintrittspreise: CHF 18 / ermässigt: CHF 5

(für die Ausstellungen „14/18“ und „FLIMMERKISTE“)

Für weitere Informationen

Christoph Stratenwerth, Ausstellungskurator teamstratenwerth GmbH, Tel. +41 (0)61 485 12 75

christoph.stratenwerth@teamstratenwerth.ch

Eliane Tschudin, Marketing und Kommunikation HMB, Tel. +41 (0)61 205 86 24,

eliane.tschudin@bs.ch

Direkter Link zu den Pressebildern auf der Homepage des HMB: <http://www.hmb.ch/presse/infos-und-downloads.html>

3. BEGLEITPROGRAMM

Einführungen zur Ausstellung

Sonntag, 21.9., 12.10.2014, 1.2.2015, jeweils 11.15 Uhr

Mittwoch, 8.10., 29.10., 19.11.2014, 21.1.2015, jeweils 12.15 Uhr

After-Work & Tweetup: #Tweevening

Mittwoch, 10. Dezember 2014, 17.00 bis 21.00 Uhr

Snacks & Drinks ab 17 Uhr

Tweetup ab 18.30 Uhr

Mittwochmatinee

Mittwoch, 17.12.2014, 10.00 bis 12.00 Uhr

Fernsehen als Meinungsmacher. Mittwochmatinee zur Sonderausstellung „Flimmerkiste – 60 Jahre Fernsehen zwischen Illusion und Wirklichkeit“.

Kosten: CHF 10.- (Museumspässe nicht gültig)

«Unter uns gesagt» – Gespräche über das Fernsehen mit Monika Schärer und Gästen

Sonntag, 23 November 2014, 11 Uhr

Mit Kurt Aeschbacher und Christoph Bürge

Kurt Aeschbacher ist seit über 30 Jahren der erfolgreichste Talk-Master im Schweizer Fernsehen. Christoph Bürge leitet die TV-Produktionsfirma b&b endemol und ist ein Profi in Sachen TV-Unterhaltung.

Sonntag, 7. Dezember 2014, 11 Uhr

Mit Helen Issler und Verena Doelker-Tobler

Verena Doelker-Tobler war die erste Frau in der Position einer Abteilungsleiterin beim Schweizer Fernsehen.

Helen Issler war Moderatorin, Redaktorin und lange Jahre im Kader des Schweizer Fernsehens.

Sonntag, 11. Januar 2015, 11 Uhr

Mit Paul Riniker und Nicole Bernegger

Paul Riniker drehte über 100 Dokumentarfilme für SRF, oft über Randfiguren.

Nicole Bernegger gewann die erste Staffel von "The Voice of Switzerland", steht aber schon seit Jahren als Soul-Sängerin auf der Bühne.

Veranstaltungen im Stadtkino Basel (Januar 2014)

«Fernsehen und Film: Momente des Aufbruchs»

Das Programm wirft Schlaglichter auf die wechselhafte Beziehung von Film und Fernsehen in der Schweiz. Drei Abende mit Filmen, Gästen und Gesprächen.

Veranstaltungen im Literaturhaus Basel

«Das (Kultur)fernsehen der Zukunft, Fragen an Roger de Weck, Generaldirektor der SRG»

Dienstag, 2. Dezember 2014, 19 Uhr

Das Medium Fernsehen und das Zuschauerverhalten sind in einem fundamentalen Wandel begriffen. Wohin steuern wir? Wird es ein Schweizer Fernsehen in 20 Jahren noch geben? Und wie könnte die Kulturberichterstattung der Zukunft aussehen?

«Literatur und TV - einst und jetzt, mit Franz Hohler und Filmausschnitten»

Donnerstag, 8. Januar 2015, 19 Uhr

In seinen Anfängen war das Fernsehen für Autorinnen und Autoren eine überaus reizvolle Spielwiese mit viel Freiheiten und grosser Aufmerksamkeit. Doch wegen seiner damaligen Monopolstellung wurde das Spannungsfeld zwischen öffentlichem Auftrag, Kreativität und Quote schnell virulent – und ist es bis heute geblieben. Franz Hohler, Hansjörg Schneider und Friedrich Dürrenmatt gehörten zu den ersten, die das Medium nutzten und prägten - zum Beispiel mit der umstrittenen «Denkpause». Ein Gespräch über die damaligen Erfahrungen und die Situation heute.

Führungen auf Bestellung

Gerne führen wir Sie und Ihre Gruppe auf Anfrage durch die Ausstellung.

Information und Anmeldung: +41 (0)61 205 86 70.

Kosten: siehe unter www.hmb.ch

«FLIMMERKISTE» für Schulklassen

Einführung für Lehrpersonen:

Donnerstag, 23. Oktober 2014, 17.30-19.00 Uhr

Lehrpersonen erhalten eine Einführung zur Ausstellung und Informationen zur Arbeit mit Schulklassen.

Veranstaltungen für Schulklassen (ab 6. Schuljahr)

Auch neben dem Smartphone und dem Internet behält das Fernsehen für Jugendliche einen hohen Stellenwert. Zu welchem Zweck nutzen Jugendliche welches Medium? Worin bestehen die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Medien? Welche Bedeutung hat dabei das Fernsehen? Welches sind Lieblingssendungen? Gemeinsam mit den Schulklassen – und aus der Sicht der Nutzerinnen und Nutzer – werden in der Veranstaltung Fragen rund um Vor- und Nachteile und die Vertrauenswürdigkeit verschiedener Medien behandelt. Der Blick in die Geschichte ist dabei vielleicht überraschend.

Dauer der Veranstaltungen: 90 Minuten

Kosten: Die Veranstaltungen sind für Klassen aus Basel-Stadt und Baselland gratis.

Für alle anderen kosten sie CHF 180.-

Auch für selbständige Klassenbesuche ist eine Anmeldung erwünscht.

Informationen und Anmeldung: +41 (0)61 205 86 70 oder via E-mail.